

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Sicherem Vernehmen der Kiel. Jtg. wird der Kaiser am 8. d. mit seiner Yacht "Hohenzollern" in Kiel eintreffen, um am nächsten Tage mit den gesunkenen Flotten in See zu gehen und eine Flottenschau abzuhalten. Die Abreise soll am 14. d. erfolgen.

\* Der Herzog Ernst Friedrich von Sachsen-Altenburg beginnt am Donnerstag sein vierzigjähriges Regierungsjubiläum.

\* Die Reichsregierung hat die Gesuche um Befreiung solcher russischer Waren, die auf Grund früher abgeschlossener Verträge in nächster Zeit zur Einsicht gelangen würden, vom Zuschlagszoll prinzipiell ablehnen beschlossen.

\* Im preuß. Finanzministerium ist, wie die Allib. Korr. berichtet, eine eingehende Denkschrift über die Reichssteuerreform ausgearbeitet, die der Frankfurter Finanzministerkonferenz vorgelegt und alsdann voraussichtlich auch veröffentlicht werden wird.

\* Zur Regelung der industriellen Sonntagsschule sind die Vorschläge des Reichsamtes des Innern bereits seit längerer Zeit fertig gestellt. Man bedächtigt auch, dieselben durch die Landesregierung den beteiligten Kreisen zugänglich zu machen. Man weiß aber noch nicht recht, wem man sie geben sollte, da die Arbeiterkreise darüber verhünkt werden könnten, wenn einige Arbeitgeber die Vorschläge eher erfüllen als die andern. Dieser Grund für die lange Gehemhthalitung scheint nicht recht plausibel.

\* Im Wahlkreise Alsfeld-Lauterbach hat in der Stichwahl der Antisemitin Bindewald über den Nationalliberalen Bachaus gestiegt. Der Wahlkreis war auch schon im vorigen Reichstag antisemitisch vertreten.

\* In Bromberg ist Scheidung der Polen in zwei Gruppen eingetreten. Für den 1. August waren dabei zwei vollständig gesonderte Polen-Versammlungen anberammt, die über die gleichen Gegenstände entgegengesetzte Beschlüsse fassen sollten. Es zeigt sich, daß die "Volkspartei" dort mehr Anhänger als die "Hofpartei" besitzt.

\* Der Hotelbesitzer Siebel aus Sansibar, der sich für seinen Plan, den Kilimandscharo mit Deutschen zu besiedeln, auf die Unterstützung der deutschen Regierung berufen hatte, bat seinen Plan allerdings dem Gouverneur Fabri u. Schaele vorgelegt. Dieser bat sich, der Nord. Allg. Jtg. zufolge, dahin ausgetrocknet, daß er allen auf verständiger Grundlage beruhenden Bemühungen zur wirtschaftlichen Entwicklung des Schmelzgebietes jede Fürsorge widerstehen werde. Andererseits sei Herrn Siebel darüber kein Zweifel gelassen worden, daß es zur Zeit noch verfehlt erscheine, mit dem Versuch einer Kolonisation bis zum Kilimandscharo vorzugehen.

### Frankreich.

\* In Siam hat Frankreich jetzt die unbedeutende Herrschaft. Nach Meldungen aus Saigon ist General Duchemin, der Befehlshaber der Truppen in Indo-China, von Tongking mit Infanterie- und Artillerie-Abteilungen, die als Verstärkungen erbeten waren, dort eingetroffen. Oberst Thoreux ist mit einer Kompanie nach dem oberen Mekong aufgebrochen.

\* Der ehemalige Senator Leguay, der wegen der Veruntreuungen bei der Dynamitgesellschaft zu 5 Jahr Gefängnis verurteilt worden war, ist beginnendig worden, nachdem er kann ein Jahr seiner Strafe verbüßt hat. Vielleicht bewirkt sich Leguay nun um ein Deputiertenmandat. Die Regierung scheint ihm ja freundlich gestellt zu sein, und sie hätte kaum Anlaß, ihm zu verwehren, was sie dem berühmten Schwiegersohn Greys, dem Monsieur Wilson, zugestellt. Dieser ehrenwerte Herr hat in Loches seine Kandidatur aufgestellt und wird dort von keinem Regierungs-Kandidaten bestimmt.

### England.

\* Die Zahl der Ausständigen in England beträgt über 400 000. Diese Zahl verweicht sich in nächster Woche noch um 30 000 Mann, die ordnungsmäßig gefündigt haben. In

den großen Werken von Manchester, Bradford, Nottingham stellt sich bereits Kohlemangel ein. Man befürchtet, daß der jetzige Streit so allgemein werde, wie die Welt ihn noch nie gesehen.

### Belgien.

\* Die belgische Senatsreform scheint in letzter Stunde vollständig gescheitert zu sein. Nachdem trotz der anfänglichen Neigung der Parteien, zu einer Einigung zu gelangen, die Verhandlung sich immer mehr in die Länge gezogen hatte, suchte in der Dienstagssitzung der belgischen Kammer Minister Burlet einen Druck auf die Kammermitglieder auszuüben dadurch, daß er die Krone in die Reformfrage verwies. Er erklärte, die Anträge der Regierung über die Senatsreform seien die letzten Zugeständnisse, die die Krone geneigt sei, zuzugeben. Diese Bloßstellung der Krone, die der Minister als die eigentliche Hemmungsinstanz bei der Senatsreform dargestellt hat, hatte eine ungeheure Aufregung zur Folge. Linke und die ganze Linke erhoben sich gegen den Minister, der auf schroffe Weise die Krone bloßstellte. Zugleich zog die Linke alle ihre Anträge zurück und verzögerte die weitere Teilnahme an der Debatte über die Senatsreform.

### Ausland.

\* Pariser Morgenblätter bringen Mitteilungen über einen Einbruch im russischen Konsulat in Serajevo (Bosnien) und über die Entwendung der geheimen Korrespondenz des Konsuls mit dem Schauden. Der Diebstahl geschah in Abwesenheit des Konsuls, angeblich durch einen iranischen Polizei-Beamten, der nach Wien entflohen sein soll.

### Württemberg.

\* Wie das Organ der serbischen Fortschrittspartei, "Beleno", wissen will, zeigt sich unter den Abgeordneten die Neigung, die Minister anklage nur bis zur Verurteilung durch den Staatsgerichtshof zu treiben, dann aber auf Grund des Artikels 42 des Ministerverantwortlichkeitsgesetzes einen Begegnungsantrag durch die Staatsalma an den König zu richten. Es sei den radikalsten Führern nur darum zu thun, eine Warnung vor künftigen verfassungswidrigen Experimenten aufzurichten. Sie wollen durch Verurteilung der Mitglieder des früheren Kabinetts Avakumowitsch verhindern, daß sich zum zweiten Male Leute finden, die es unternommen, ohne Stupschina zu registrieren. (Nach den Reden in der Debatte über den Anklageantrag scheint es kaum glaublich, daß bereits eine so verständliche Stimmung in die radikalsten Gemüter eingesogen sei sollte.)

### Amerika.

\* Der gegenwärtig in Chicago tagende "Silberkongress" ist felsfestverständlich fast ausschließlich von den Silber erzeugenden Staaten der Union und den hervorragenden Silberinteressenten besichtigt. Die Mehrzahl, jedenfalls ein sehr erheblicher Tell der Versammlung, gehört der "Volkspartei" an. In dem Besuch des Kongressausschusses wird daher protestiert, daß die finanzielle Politik der Ver. Staaten von der Meinung oder Politik fremder Regierungen abhängig gemacht werde. Das einzige Heilmittel gegen die finanzielle Krise sei die Eröffnung aller amerikanischen Münzen für Gold und Silber mit Beibehaltung des alten Wertverhältnisses von 16 zu 1. (Das läuft sich leider nicht so einfach verfügen.)

\* Die Nachrichten aus Argentinien lauten fortgesetzt günstig für die Aufständischen. Wie das "Neutsche Bureau" aus Buenos-Aires meldet, hat der Gouverneur von Santa Fé sein Amt niedergelegt. Der Untergouverneur setzt den Widerstand gegen die Radikalen fort. Der Präsident weigert sich, das Dekret zur Entmischung der Truppen zu unterschreiben. Die Regierung von Santa Fé droht ebenfalls zurückzutreten. Der frühere Präsident Bellegri ist von der argentinischen Regierung verbannt worden. Auch aus den Provinzen Salta und Tucuman wird der Ausbruch der Revolution gemeldet. Die wichtigste und für die Fortschritte der Revolution am meisten sprechende Nachricht ist die aus Buenos-Aires nach Paris gelangte Mitteilung, daß der Präsident des Senats, General Roca, erklärt habe, er trete von

stets bereit, sich jedem zu opfern, der ihrer bedürfe.

Oft hatte Haagaard seit Sillos Ankunft in Norwegen sie in Gedanken mit seinem Freund verbunden. Und mit großer Freude sah er, daß seine Wünsche der Erfüllung entgegengingen. Es waren nicht zwei Herzen, die einander suchten, nein sie hatten sich in derselben Stunde gefunden, in der sie sich trafen.

Als Marie anfing, sich zu erholen, da sah sie mit Erstaunen die Veränderung, die mit Sillo vorgegangen war. Sie war von einem liebenswürdigen Kind zu einem entzückenden Weibe herangewählt, und keinen Augenblick zweifelte daran, daß die Liebe diese Veränderung geschaffen hatte.

So hatte sie sich das Leben geträumt, ehe die Wirklichkeit sich mit kalter Hand auf die Blumen der Phantasie gelegt hatte, und nicht eine einzige Stunde war zurückgedieben; nur scharfe Dornen hatte ihr das Leben gegeben.

Eine nie vorher gefühlte Bitterkeit drängte sich ihr auf. Sie blieb zurück, ohne eine einzige Erinnerung zu finden, die das Herz erwärmen könnte. Sie hatte das Leben stets mit Negation vertragen; aber beim Anblick des Glücks der Jungen eroberte sie die ganze unterdrückte Sehnsucht, erwachten alle Forderungen an das Leben wieder und bewirkten einen Auftrieb in ihrem Innern, den selbst ihr starker Willen nicht zu unterdrücken vermochte. Was sie in besonders hohem Grade verwundete und schmerzte, das war, wenn Eiler und Sillo ihren Mann auf die eine oder andere Art herausstrichen. Daß er ihrer Hilfe bedürfen sollte, das jene ihn oder

jeden politischen Thätigkeit zurück. General Roca ist das Haupt der liberalen Partei, gegen die der Aufstand sich in erster Linie richtet.

\* Auch in Brasilien scheint die Aufständischen Erfolg zu haben. Die Aufständischen in der Provinz Santa Catharina sind siegreich geblieben. Der Gouverneur hat am Dienstag die Residenz verlassen.

### Von Nah und Fern.

Ein furchtbare Unglück ereignete sich am Mittwoch nachmittag auf dem Yachtgeschiff "Baden", das, mit dem Prinzen Heinrich und dem Admiral Schröder an Bord, bei einem Seeübungsschießen im Kieler Hafen begriffen war. Bei einem Schießversuch explodierte eine 26 Zentimeter-Kartusche mit 97 Pfund Pulver Inhalt. Die Explosion ist, so weit bis jetzt festgestellt werden konnte, auf das Steckenbleiben des Geleitfahrzeugs und eine rückläufige Wirkung auf den Neilschluß zurückzuführen. Gestödet wurden neun Personen, darunter drei Offiziere; verletzt zwei Offiziere und 16 Matrosen. Bei seinem der Verwundeten ist Lebensgefahr vorhanden, doch haben mehrere derselben, wie bereits festgestellt, das Augenlicht eingebüßt. Während der Explosion befand sich Prinz Heinrich mit dem Admiral Schröder und dem Kommandanten auf dem Kommandobrücke. Der Prinz beteiligte sich aktiv an den Hilfsleistungen für die Verwundeten und verlor eine ausführliche telegraphische Meldung an den Kaiser. Die Untersuchung des Unglücksfall ist im Gange.

Der Heringfang ist noch niemals vorher so ergiebig gewesen, wie in diesen Tagen. Nach den Fischätzern sind diesmal gerade noch einmal so viel Fische gefangen worden als im vorigen Jahre.

Die Nonnenraupe verachtet die Waldungen des Bollenhainer Kreises. Der Landrat fordert die Kreisbewohner auf, gegen diesen bösen Feind energisch vorzugehen.

Hinrichtungen. Am Donnerstag früh wurde in Düsseldorf der Lustwieder Brenziger durch den Schaftrichter Reindel aus Magdeburg enthauptet. — Am gleichen Tage wurde in Amberg Guttenberger, der Mörder der Lehrtfamilie Brunner, hingerichtet.

Tierhändler Hagenbeck sen. †. Vorige Woche ist in Hamburg der Gründer der in der ganzen Welt bekannten Tier-Importfirma, Karl Hagenbeck, im Greifenhäuser gestorben. Der biedere Mann, der zu den Patriziern der Hansestadt zählte, war in Hamburg ungemein populär und wurde überall, wo er sich zeigte, als "Papa Hagenbeck" begrüßt. Anders wurde er gar nicht angesehen. Interessant ist, daß der „alte Hagenbeck“, wie er selbst oft lächelnd zum Beten gab, seine Tierhandlung mit einem Seehund in einem Wasserottich gegründet hatte. Aus diesem entscheidenden Anfang entstand die Firma, die von dem gegenwärtig 49 Jahre alten Sohne des Verstorbenen, Karl Hagenbeck und dessen Schwester Christiana repräsentiert wird und aus fernen Weltteilen Tiere nach Europa importiert. Um einen Begriff von der Ausdehnung des Geschäfts zu geben, führen wir an, daß Hagenbeck im letzten Jahre 200 Elefanten, 150 Panther, 70 Löwen, 80 Strauße, 500 Giraffen, 1800 verschiedene Reptilien und 40 000 exotische Vögel im Handel umsteht.

Bei dem Erfahrgeschäft in Bottrop ereignete sich der seltsame Fall, daß ein Militärpolizist seine Geburt nur durch seine Existenz nachweisen konnte. Die Eltern hatten es seiner Zeit unterlassen, den Jungen anzumelden; gestaut ist es auch nicht. Die Eltern, die beide noch leben, sind aus Furcht vor Strafe ins Ausland gegangen.

Über einen Vergiftungsfall durch eine milzfranke Aku wird aus Unterstieheim folgendes mitgeteilt: Im Auftrage einer Wein-gärtnerin hatte dieser Tage der Meierkanzler ganz unter Milzhilfe eines Verwandten der ersten, namens Gang, eine milzfranke Aku geschlachtet und ausgehauen. Die Milz der frischen Aku wog fast 30 Pf., während die Milz einer gesunden Aku nur 2 Pf. schwer ist. Bei der Arbeit hatte sich Gang verletzt und trat Statt-

sie beide in aller Stille vielleicht belagerten und in ihrem Blick auf diese profane Ehe hinabstarrten, das war mehr, als sie ertragen konnten, und um nicht heftig oder auffahrend zu sein, wurde sie immer lässiger und ruhiger. Nur einzelne unbewußte Augenblicke konnten zeigen, daß in ihrem Herzen nicht der Friede zu finden war, den man dort erwartet hatte.

Sillo fühlte den Druck dieser Veränderung, und dieser legte einen Dämpfer auf ihr Glück, ohne daß ihre Liebe darunter litt. Jetzt, da sie selbst liebte, erzählte sie eine Ahnung von der Leere, die in Mariens Herzen herrschte, und es that ihr für diese leid, aber nicht noch für Haagaard, der, ohne im Besitz hervorragender Fähigkeiten zu sein, einen Reichtum von verborgenen Schätzen besaß, die wohl im Stande waren, ihm ein weniger anspruchsvolles Herz zu gewinnen, eine Frau, die es verstand, diese Vorzüge an das Tageslicht zu ziehen.

Haagaard verbarg die neue Enttäuschung, die ihm begegnet war, selbst vor seinem besten Freund. Scheinbar war er ganz derselbe, mild und freundlich gegen alle. Er scherzte und lachte vielleicht etwas weniger, als er sonst pflegte. Das war das ganze.

Wenn Sillo ihn wie in alten Tagen mit sich auf ihre Aussüge nehmen wollte, antwortete er scherzend:

„Kann nicht mehr, Meertschaum, der rechte Meermann ist gekommen, um dich mit sich auf dem Meeresboden oder von uns fort zu führen. Das kommt auf eins hinaus. Beide

strempf und Auch sein M nach verlegt, Sterben, B der milzkranz vielleicht des Fleisches.

Die Feuerwehr in C bewußte dem Austränen inmitten einer Feuerwehr, der Angriff die französischen Feuerwehr. Die Polizeibehörde sah sich veranlaßt, eine Wiederholung des Angriffs anzuempfehlen. Dazu wollte sich die Feuerwehr aber nicht beugen, trotzdem die Wiederholung des Angriffs notwendig war. Am letzten Sonntag löste sich deshalb die Feuerwehr auf, und die Gemeinde ist nun einer einzigen Feuerwehr ausgetragen.

Jagd vom Eisenbahnenster. Zwischen Delhi und Lahore in Britisch-Indien jagte Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este, nach seinen neuen Briefen, vom Bahnhofster aus auf Tiger. Der Erzherzog, der ein großes Interesse für die Eisenbahn hat, führte die Maschine selbst auf einer schmalen Trasse durch die Dschungeln. Der Zug fuhr schnell und langsam, je nach dem Ereignis und den Bewegungen des Wildes. Man jagt zu Pferde, zu Fuß, zu Elefant — die Jagd vom Bahnhofster aus durfte neu sein!

Über einen großartigen Uhrenschmuggel, der an der französisch-schweizerischen Grenze getrieben wird, berichtet eine französische Zeitung folgende Einzelheiten: Vor einiger Zeit hat die französische Grenzpolizei einen guten Fang gehalten, indem sie einen solchen Unternehmer erwischt. Sie kam dadurch zu allerlei Verdächtigungen. So hat sich herausgestellt, daß in sechs Monaten, nämlich vom August 1892 bis zum Februar 1893, nicht weniger als 22 000 Uhren mit einem Gesamtgewicht von zwei Millionen Franc durch ein einziges Schmugglergesicht über die Grenze geschafft worden sind. Man behauptet, daß der französische Justiz fast bloß durch Uhrenschmuggel zugeführt werde, so lautet sich auf 400 000 Franc. Die Organisation ist bewundernswert. Die Uhren, die gefälscht werden sollten, wurden von den Schweizer Fabrikanten an gewissen Stellen hinterlegt, von wo sie durch die eigenen Parteien abgeholt und auf die französische Art und Weise über die Grenze gebracht wurden. Dort waren wieder befindende Agenten, die die weitere Spedition begleiteten. Die schriftlichen Ordres und Bestellungen der Fabrikanten wurden von dem Schmuggelbüro nicht, damit die Polizei im Entdeckungsfalle keine schriftlichen Beweise erhalte. Der Schmuggler behauptet, es seien von 2 über 1000 Tage, 800 Uhren aus jurassischen Fabriken geschickt worden. In einem bestimmten Fall seien die Uhren in Schweizerisch-Büchsen verpackt über die Grenze gegangen.

Eisenbahnzusammenstoß. Auf der Ringbahn zu Paris fand am Mittwoch abend im Tunnel unter dem großen Centralbahnhof ein Zusammenstoß zweier Personenzüge statt. Personen wurden leicht verletzt, der Materialschaden ist sehr bedeutend. Das Unglück wurde durch den Bruch einer selbsttätigen Bremsen des ersten Zuges verursacht. Da der Zugführer sein Signal geben konnte, daß der Zug im Tunnel liegen geblieben sei, rannte der nachfolgende Zug auf ihn auf.

Ein grauenhafter Schwesternmord sich in Lyon in einer der letzten Nächte zutrug. Die siebzehnjährige Nobilitin Marie erheblich verstohlen von ihrem Vater, zweitundzwanzigjährigem Schwestern und erwähnbarer Bruder, mit ihren Händen. Als das Mädchen tot war, ging die Mörderin ins Nebenzimmer, wobei die Eltern und brachte sie zum Leichnam. Beide Schwestern hatten denselben Mann getötet und Marie beschloß den Menschenbild, weil sie die ältere Schwestern vorgezogen glaubte.

Eine Millionen-Erbchaft. Die politischen

wird er dich begleiten.“ Und dann ging er lange Touren allein.

Eiler hatte keine Zeit mehr, ihm zu folgen. Wenn er nicht gerade seiner Praxis nachging, war er bei Sillo.

Sommer und Herbst hatten Abschied genommen, und der Winter hielt mit Schneefällen und Eis seinen sturmischen Einzug. In Norwegen ist der Wind sonst nur ein seltener Störenfried, und Spazierläufer hatten für Sillo aufgehört, und ab und zu wurde eine einzelne Schlittfahrt in dem rauen Winter unternommen, und dann ging der Weg immer nach ihrem lieben Fischerdorf, wo ihre treuen Freunde oft Mett litten. Aber des drückenden Beistandes entbehrt sie nicht mehr, wenn sie trank waren; den Arzt sandte Sillo ihnen immer.

Bei den Sturm da draußen nur rosen, ließ den Schnee liegen und den Frost seine dicke Decke über die Bewohner des Meeres legen. Das war nur einen warmen Herd, an dem man schlafen kann, bringt das Heim nur ein lichtes Bild in sich, so ist die Welt reich, wie eng die Stube auch sein mag. Das fühlte Sillo, wenn sie so an Eilers Seite die langen, dunklen Winterabende verbrachte.

Während der Ose sprühte und die jungen Liebenden beleuchtete, sah Marie an dem Fenster und erkannte in einer ferien Ecke des Raumes einen Meermann und Meermädchen. Hätten nur die andern ihr Ruhe gelassen, so wäre alles besser geworden, aber diese entzückenden Freunde, die in ihrem Kreis hineingezogenen und mündeten sie. Sie, die früher Sillo so lieb gehei

### Das alte Haushaus.

6)

(Fortsetzung.)

Doch, dies Gefühl währt nicht viel länger, als das schwache Erdbeben, das eine kurze Zeit die todesähnliche Blässe auf ihren Wangen ablässt.

Haagaard, der auf die geringste Bewegung ihrerseits achtete, rollte die Jalousie nieder und schloß die Sonne aus, und kurz darauf verschloß seine Gattin in einen tiefen Schlaf, und mit jedem Tag, der ging, gewann sie etwas von ihren verlorenen Kräften zurück.

Und, wie sich die Rosen auf Mariens Wangen entwickelten, so wuchs Franzens Glück und Freude; wenn sie nur erst gesund war, würde die Zukunft ihm schon viel Gutes bringen. Darauf verließ er sich sicher.

Seine Dankbarkeit gegen Eiler war geradezu stürmisch. Ihm gegenüber bedurfte sein Gefühl keiner Schranken, er glaubte voll und fest, daß er der Tüchtigkeit seines Freunden das Leben seiner Frau zu danken habe, und ein treuer Wächter war Stein auch gewesen. Seit seiner Heimkehr vom Ausland verließ er das Haus nicht. Tag und Nacht wachte er an Haagaards Seite, und Sillo, die früher bei der Krank